11:50 Uhr	Schlusswort und Ausblick
	Bernhard Hauser, Schulratspräsident Sargans und Leiter Masterstudiengang Early Childhood Studies der PHSG

17. Integrationstagung der Stiftung MINTEGRA

Samstag, 3. November 2018, 9.00 - 12.00 Uhr

Übersicht

1. DaZolino, DaZelino (Marina Lazzarini): zwischen Spielgruppe und Kindergarten
2. Integration und Frühförderung (Andrea Faeh)
3. Workshops
4. Frühes DaZ im Vorarlberg (Eva Frick & Martina Zumtobel)
5. Take home messages

Übersicht

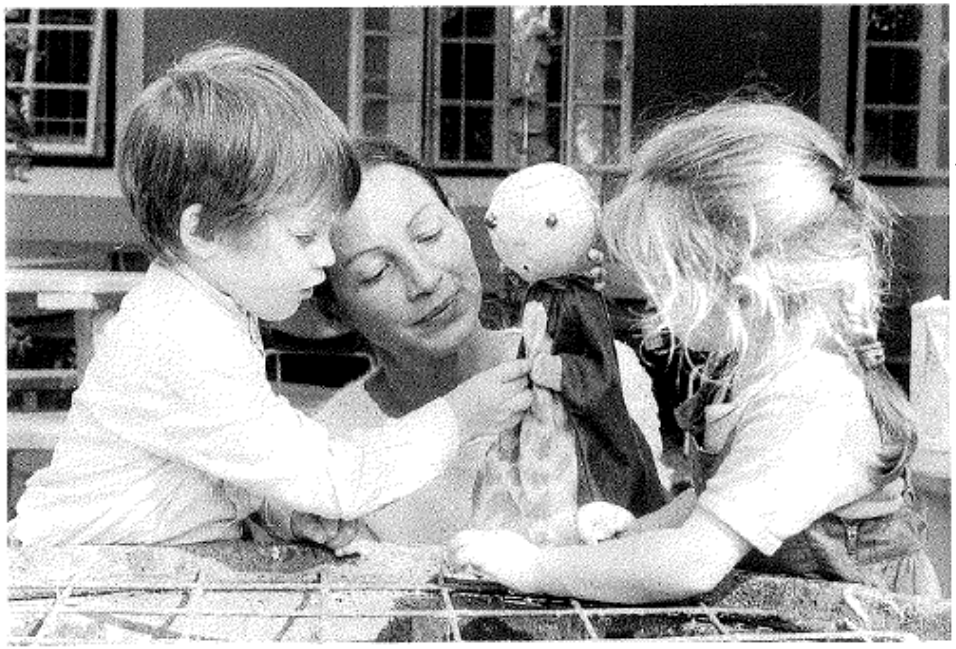
1. **DaZolino, DaZelino (Marina Lazzarini): zwischen Spielgruppe und Kindergarten**
2. Integration und Frühförderung (Andrea Faeh)
3. Workshops
4. Frühes DaZ im Vorarlberg (Eva Frick & Martina Zumtobel)
5. Take home messages

DaZolino, DaZelino (Marina Lazzarini, Buchs): zwischen Spielgruppe und Kindergarten

- **Wichtiges Merkmal: Einbezug der Eltern – spielintegriert.**

  → ***gemeinsam geteiltes Denken*** (Siraj-Blatchford & Sylva, 2004) = Erwachsene lassen sich authentisch auf Spiel- und Lernprozesse ein und machen mit. ***Davon lernen Kinder am meisten!***

  → ***SST …***



Beispiel für authentische Beteiligung: Gemeinsam geteiltes Denken (‚sustained shared thinking')

Bild aus Niederle, Ch. (2000): Methoden des Kindergartens 1. Linz: Landesverlag, S. 154

- ***Zusammen einen gedanklichen Weg gehen***, um ein Problem zu lösen, eine Aktivität zu bewerten, eine Geschichte weiterzuerzählen.
- eine ähnliche soziale Situation wie die ***Mutter- oder Vater-Kind-Dyade***
- Bei hohem Anteil an gestützt geteiltem Denken zeigten sich ***besonders viele kind-initiierte Interaktionen***. Es ist gemeinsame Aktivität, in welcher der Erwachsene die kognitive, kulturelle und soziale Perspektive des Kindes versteht und so Brücken bauen kann zwischen dem aktuellen und dem potenziellen Können (verstanden als proximale Lernzone, vgl. Vygotsky, 1978) des Kindes.
- Die Anregung solcher gestützt geteilten Denkprozesse ***war ein Kernmerkmal der wirksamsten Einrichtungen der EPPE-Studie***. (Sylva et al., 2004)

DaZolino, DaZelino (Marina Lazzarini, Buchs): zwischen Spielgruppe und Kindergarten

- **Wichtiges Merkmal: Einbezug der Eltern – spielintegriert.**

  → ***gemeinsam geteiltes Denken*** (Siraj-Blatchford & Sylva, 2004) = Erwachsene lassen sich authentisch auf Spiel- und Lernprozesse ein und machen mit. ***Davon lernen Kinder am meisten!***

- **Besuch obligatorisch:** → Kinder aus ***Familien mit MH aus Herkunftsländern mit weniger leistungsfähigen Schulen*** von Anfang an im Nachteil. Obligatorium ist deshalb sicher hilfreich – unabhängig von rechtlicher Verbindlichkeit …

- Erfahrung aus verschiedenen Gemeinden mit Eltern mit MH:

  Müssen jetzt Kinder schon im Kindergarten Rechnen und Lesen können?

  Die Klage über die zu hohen Anforderungen – u.a. in der Schweiz.

  → ***Kinder aus CH-Familien werden zunehmend besser – gerade im Rechnen und Lesen*** schon vor der 1. Klasse. ***Kinder mit MH haben nur dann eine Chance, wenn deren Eltern nachziehen, z.B. spielerisch***.

- Ein Beispiel:

Spielerische Aktivierung von Schriftsprache konkret

- Ein Mädchen (vier Jahre alt) hat erste Kenntnisse von Buchstaben.
- Sie schreibt folgende Buchstabenfolge auf ein Blatt:
  ALÄFFENWÄFNOMAWOLFBLOLOLOFOR
- Es zeigt diese Folge stolz der Mutter, weiss aber nicht, was sie geschrieben hat. Reagieren Sie spielerisch darauf. Was würden Sie tun?
- Reaktion der Mutter:

- Freut sich: *Du hast ja richtige Wörter geschrieben! Kannst Du sie lesen?*
- Kind: *Nein.*
- Mutter liest vor: Das heisst folgendes: *aläffen wäffen, Oma Wolf, Blololofor.* (Mutter nimmt also kleine Abwandlungen vor: Wortgrenzen setzen, hebt bekannte Wörter hervor und macht andere der Umgangssprache ähnlicher)
- Kind sagt es nach und strahlt - erwartungsvoll
- Mutter: *Da könnte man ein Lied daraus machen!* Beide singen das Lied, Kind hat grosse Freude am eigenen Lied.
- Dieses Lied wurde dann für Jahre zu einem Familienlied. Als das Kind älter wurde, mussten die Eltern gelegentlich diese Geschichte der Entstehung dieses Liedes erzählen, was noch über Jahre viel Heiterkeit auslöste.

Übersicht

1. DaZolino, DaZelino (Marina Lazzarini): zwischen Spielgruppe und Kindergarten
2. **Integration und Frühförderung (Andrea Faeh)**
3. Workshops
4. Frühes DaZ im Vorarlberg (Eva Frick & Martina Zumtobel)
5. Take home messages

Integration und Frühförderung (Andrea Faeh)

- **Heterogenität … akzeptieren**, u.a. Hochbegabung. – Unbedingt, aber → der Begriff der Heterogenität verschleiert auch. Benachteiligende kulturelle Aspekte sollten auch benannt und unter Druck gesetzt werden. Ein Beispiel: Je mehr Menschen einer Kultur glauben, Begabungen seien von Gott gegeben, desto schlechter sind sie im Schulerfolg (Rindermann). Denn: Wenn ein Gott die Begabungen verteilt, dann spielt Lernen keine so grosse Rolle …
  → ***Säkularisierung – u.a. durch frühe Schul- und Kindergartenpflicht - und Zurückweisung von Einfluss der Religionen in Schule und öffentlichem Raum***
- **Kita‘s und Spielgruppen:** ***Kompensationseffekt*** bei eher ungünstigen Familienverhältnissen → ***unbedingt unterstützen***.

- **Wichtigster Ort** für kleine Kinder: **Familien**

  Und: Kulturation

  Was müssen Kinder und ihre Eltern über unsere Kultur lernen, um in leistungsstarken europäischen Ländern erfolgreich zu sein?

  → Was wir den Eltern wirklich nachhaltig mitteilen müssen: ***Bildungserfolg,*** und damit zu grossen Anteilen gesellschaftlicher Erfolg, ***ist in erster Linie eine Leistung der Familien – nicht der Schulen!*** Nachfolgend einige jüngere Befunde aus der Forschung, die das eindrücklich zeigen.

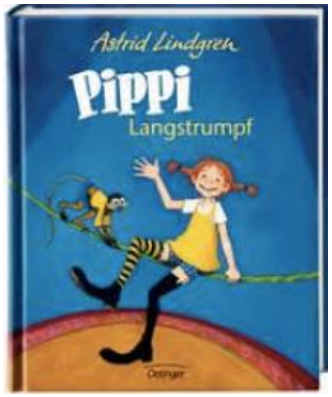
Konzentration und Interesse – gebahnt von Eltern schon im 1. Lebensjahr

- Schon ***einjährige Kinder betrachten ein Objekt oder Spielzeug deutlich länger,*** w***enn deren Eltern dieses vorher aufmerksam betrachteten*** – sogar dann noch, wenn die Eltern bereits woanders hinschauten.

Der Einfluss von Eltern ist schon sehr früh sehr gross!

Besonders gute Aufmerksamkeit, ***wenn Eltern auf die Kinder eingingen, indem sie ihrerseits Interesse für einen Gegenstand zeigten, der bereits das Interesse der Kinder geweckt hatte*** (***viermal längeres Hinschauen*** der Kinder, deren Eltern nur kurz bei einer Sache blieben).

- **Bücher oder Fernsehen / Kickboxen oder Vögel?**



- Dieser Effekt, tagein tagaus im Leben eines Kleinkinds, könnte die ***Quelle guter Konzentration*** und Aufmerksamkeit sein. (Yu, Ch. & Smith, L. (2016). The Social Origins of Sustained Attention in One-Year-Old Human Infants. Current Biology, DOI: 10.1016/j.cub.2016.03.026

Ein Einzelbeispiel: Gökhan Inler, ehem. Captain der Schweizer Fussballnationalmannschaft: **tägliches Spiel, tägliches Üben, für den Vater**

„Es gab Tage, an denen Gökhan Inler den Ball ***nur mit dem linken Fuss spielen*** durfte. So hatte es sich der Primarschüler auferlegt. Eine andere Vorgabe galt für den ***Schulweg***: Gökhan spielte den ***Ball, der musste ein Objekt berühren – einen Papierkorb, eine Wand – und zurückprallen, dann passte er ihn erneut***. Eine Viertelstunde am Morgen hin, eine Viertelstunde am Mittag zurück. Er sagt: >Was ich geschafft habe, verdanke ich meinem Willen<.

(...)

Geschürt hat das Feuer der Vater, dessen Traum von der Fussballkarriere vom Grossvater erstickt worden war. Inler sagt: > Mein Vater wollte, dass mir gelingt, was ihm verwehrt blieb. Darum habe ich es geschafft. Für ihn.<“ (NZZ, 6. Juni 2014, S. 44)

Übersicht

1. DaZolino, DaZelino (Marina Lazzarini): zwischen Spielgruppe und Kindergarten
2. Integration und Frühförderung (Andrea Faeh)
3. **Workshops**
4. Frühes DaZ im Vorarlberg (Eva Frick & Martina Zumtobel)
5. Take home messages

Workshop I: Vorbereitung in den Kindergarten (Diener & Sutter)

- **Eltern** haben das Gefühl, **sie müssten dem Kind das Deutsche vermitteln**, was bei ihnen Stress auslöst. Aber auch: Hier deutlich auf grosse Bedeutung der Interaktionen in der Erstsprache hinweisen
  → sprachliche Heimat, Sicherheit …
  → ***Kommentar: Bildungsnähe in der eigenen Sprache ist sicher die Basis! = Vorlesen, selber ein Lesevorbild sein, ein Vorbild überhaupt für Bildungsnähe;***
  → ***Zu diesem Vorbild gehört aber auch, dass sich Eltern ernsthaft darum bemühen, die Sprache des Gastlandes zu erlernen.*** Zeigen sie hierfür keine Eigeninitiative, sind die Kinder benachteiligt (finden diese Sprache weniger wichtig). Deutsch ist schwierig – aber ***nicht aufgeben trotz Widerständen ist grundlegend!***

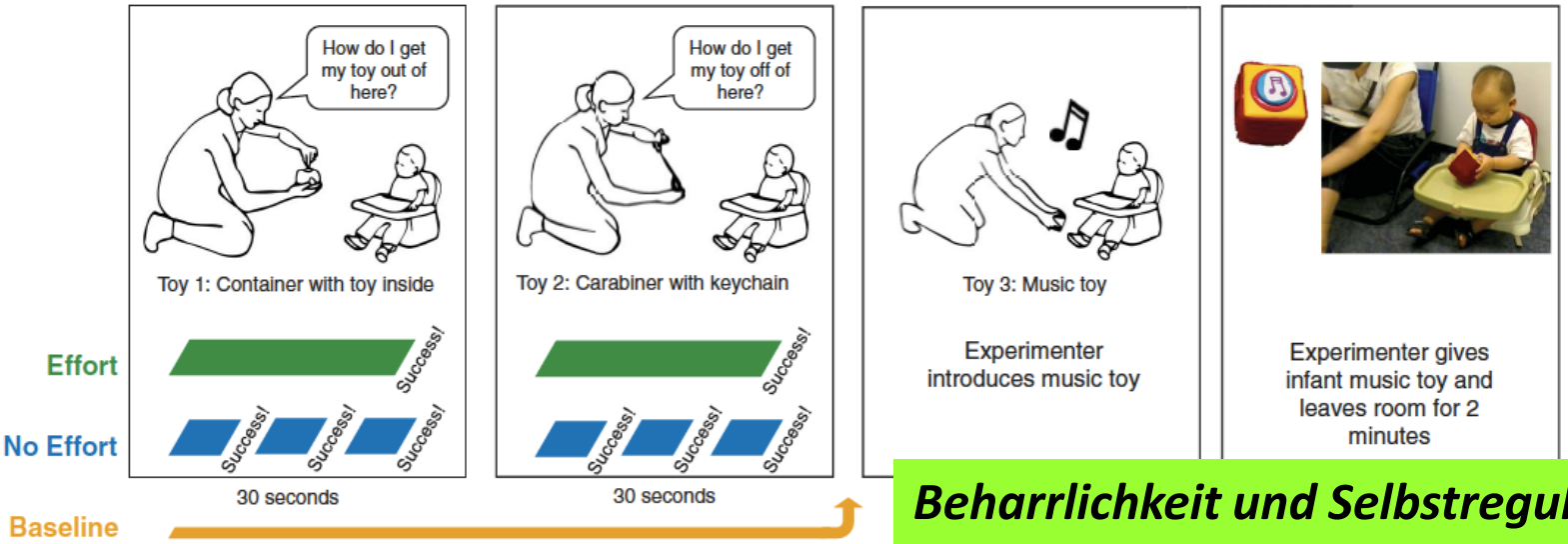
Durchhaltevermögen und ausdauernde Vorbilder (bei 15-monatigen Kindern)

Julia A. Leonard,* Yuna Lee, Laura E. Schulz

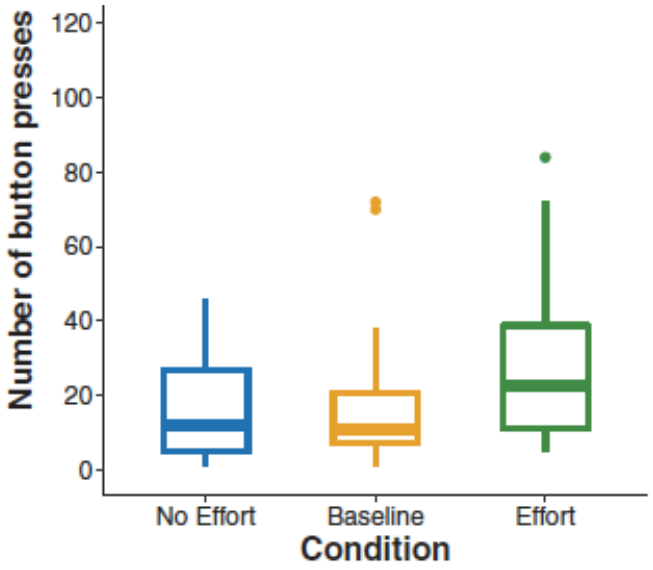
Science 357, 1290–1294 (2017) 22. September 2017

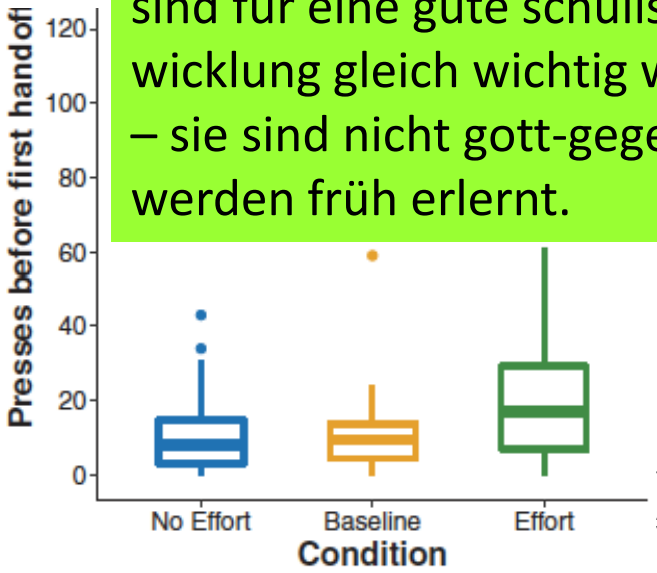
Pädagogische Hochschule Weingarten

PH SG



Beharrlichkeit und Selbstregulation sind für eine gute schulische Entwicklung gleich wichtig wie Intelligenz – sie sind nicht gott-gegeben sondern werden früh erlernt.





Workshop II (Köbi Gähwiler) - Gemeindeperspektive

- **Wie wichtig ist Durchmischung?**

  … auch bildungsnahe Kinder im DaZolino

  → Kommentar: Aus der Schule wissen wir: ***Je höher der Anteil starker (= gut geförderter) Kinder, desto besser sind auch die schwächeren Kinder.*** Den ***Kipp-Effekt*** gibt es auf beide Seiten: Ein hoher Anteil schwächerer Kinder zieht den Durchschnitt herunter, ein hoher Anteil stärkerer Kinder zieht in hoch.

- → Deshalb lohnt sich vor allem: ***Freundschaften zwischen bildungsfernen und bildungsnahen Kindern.*** Gibt Sicherheit und inspiriert – fordert auch heraus.

- **Reduktion von schulischen Problemen bei bildungsfernen Familien mit MH: PAT**

  → ***Befunde des Projektes Zeppelin legen es nahe, derartige Präventionsprojekte in den Gemeinden zu installieren***

Übersicht

1. DaZolino, DaZelino (Marina Lazzarini): zwischen Spielgruppe und Kindergarten
2. Integration und Frühförderung (Andrea Faeh)
3. Workshops
4. **Frühes DaZ im Vorarlberg (Eva Frick & Martina Zumtobel)**
5. Take home messages

Frühes DaZ im Vorarlberg (Eva Frick & Martina Zumtobel)

- SpriKiDS: Alltagsintegrierte Sprachförderung

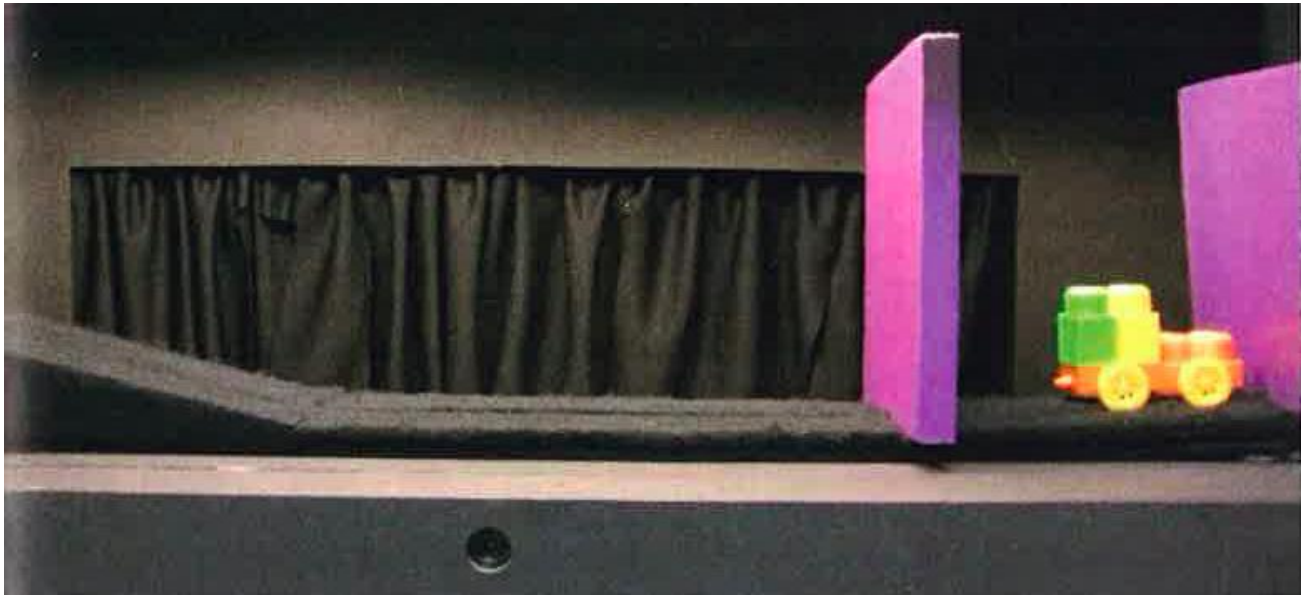
  Zentral sind: **Verbalisieren, Modellieren, Dialog führen, WS-Förderung, (W-)Fragen, Redirect, dialog. Bilderbuch-betrachtung**

  → gut über Forschungsergebnisse abgestützt – unbedingt zu unterstützen.

  → dazu ist ergänzen: ***Elaboration = herausforderndes Einbringen von Neuem und Überraschendem und Fantastischem*** (unzählige Befunde dafür!)

Fantastische, magische Momente (preference for unexpected)

Der Fantasiebonus (Deena Weisberg, 2015)
Warum eigentlich lieben Kinder fantastische Welten?



Stahl, A.E. & Feigensohn, L. (2015). Observing Enhances Infants' Learning and Exploration. Science 348, S. 91-94.

→Präferenz für Unerwartetes

und die Bedeutung von Erwartungs-verletzungen

- Bereits 11 Monate alte Säuglinge schenken Unerwartetem mehr Aufmerksamkeit und erfahren so mehr über die Gesetze unserer Welt.
- (1) Ein Auto macht etwas Unmögliches (durch eine Wand fahren) oder nicht (vor der Wand stehenbleiben, (2) das Auto wird geschüttelt und es quietscht, (3) ein Ball und das Auto werden geschüttelt und es quietscht gleichzeitig, (4) Kinder mit unerwartetem Ereignis schauten danach – im Gegensatz zu den anderen – länger auf Auto und spielten anschliessend auch länger damit.

Fantasie erhöht Konzentration und Aufmerksamkeit

- Abtauchen in fantastische Welten: steht bei Dreijährigen im Zusammenhang mit ***früher entwickelter Perspektivenübernahme*** (theory of mind).
  Imagin. Cogn. Pers., 34, S. 230 – 242, 2015

- → Kindern, die sich für Fantasiefiguren und -geschichten begeistern, fällt es leichter, ***sich in andere hineinzuversetzen.***

- Fantasie hilft beim Lernen deshalb, ***weil sie die volle Konzentration und Aufmerksamkeit erfordert***. Bei der Realität hingegen weiss, dass ich mit nichts besonderem zu rechnen habe. Die Fantasiewelt motiviert offenbar dazu, dass man sich ganz besonders konzentriert. *(Weisberg et al., 2014)*

Übersicht

1. DaZolino, DaZelino (Marina Lazzarini): zwischen Spielgruppe und Kindergarten
2. Integration und Frühförderung (Andrea Faeh)
3. Workshops
4. Frühes DaZ im Vorarlberg (Eva Frick & Martina Zumtobel)
5. **Take home messages**

Take home message

Bildungserfolg hängt in erster Linie an den Eltern!

Familien früh einbinden: PAT für Risikofamilien, DaZolino möglichst verpflichtend, kostengünstige Kita-Angebote, Herausforderung im KiGa

Säkularisierung im öffentlichen Raum einfordern …

Eltern sind Vorbilder → Den Erwerb solider Deutschkenntnisse & bildungsnaher Interessen vorantreiben

Wenn immer möglich: Durchmischung

Ohne – spielerischen – Erwerb von Rechnen und Lesen im Vorschulalter geht es nicht mehr → Eltern motivieren, es zu tun!